

Auszug aus einem Tagebuch:

[D. C. 11]

Den 11. Sept. 1849 liesssen wir in Port Adelaide die Anker fallen, nachdem wir 2 1/2 Wochen auf dem engen Raum des Schiffes unser Heim gehabt hatten. Mit Böhme und dem Uhrmacher Hancke aus Bremerlehe (?) habe ich mich ~~xxx~~ vorläufig in einem ziemlich kümmerlichen Stübchen in Hindmarsh eingewartiert. Wir suchen und müssen suchen uns möglichst einzuschränken, denn obgleich wir jetzt (Sonntag) etwa 3 Wochen von Home sind, haben wir noch keinen Cent verdient, und meine Kasse wird auf diese Weise in einigen Wochen völlig leer sein.

Am 18. April wurde die Reise von Helgoland aus angetreten, und den 11. Sept. Aember liesssen wir im Hafen von Port Adelaide die Anker fallen. (Joh. Hansen war 8 Jahre Lehrer auf Helgoland).

Den 7. Okt. 1849. Gestern machten Böhme u. ich eine Tour nach Glen Osmond. Der Ort liegt reizend am Fuss der blauen Berge, die hier auch ziemlich mit Waldung besetzt sind. Der Ort bildet eine Art Bergstadt, es finden sich ganz in der Nähe einige Silbergruben.

Den 9<sup>ten</sup> Oct. Gestern machte ich abermals eine Tour nach Glen Osmond. Ich nahm den ganzen Tag dazu, weil ich beabsichtigte einige Streifereien im Gebirge zu machen. Einer meiner Reisegefährten, der bei einer der



gaben eine Ausstellung erhalten, war so freundlich, den Wegweiser zu machen. Schon der Weg, der durch das Gebirge nach Stahndorf führt, hat gleich beim Eintritt ins Gebirge romantisch schöne Aussichten rechts und links dem Wanderer zu bieten. Ein kleiner Bach schlängelt sich murrend in der Tiefe längs des Fahrweges u. wird von einer Art Fröschen bewohnt, deren tiefe, volle, monotone Stimme an entferntes, tiefes, abgebrochenes Hundegebell erinnert.

Die Abhänge der Berge sind mit Bäumen bedeckt, die jedoch keine zusammenhängende Waldung bilden, nicht massenweise, sondern einzeln zerstreut stehen. Die meisten derselben sind Gummibäume, auch findet sich eine Art Nadelholz, deren Nadeln die vollkommenste Ähnlichkeit mit den deutschen in Gärten wachsenden Schachtelhalmen haben.

Des Nachmittags besuchte ich die eine der in der Nähe befindlichen Minen, die bis jetzt noch eine der hoffnunggebendsten ist, in. bei bedeutendem Kosten noch keine reellen Vorteile geboten hat, von welcher man aber mit der Zeit eine reiche Ernte zu gewinnen hofft. Eine der Stollen, welche ich besuchte, ging durch eine granitharte, schwärzliche, schieferartige Masse, durch welche man bloß durch Sprengen mit Pulver sich Bahn brechen konnte. Abgleich der Stollen bereits



65 Klaffer fortgerückt war, zeigte sich doch noch keine Spur von metallhaltigem Erz. Das Sprengen selbst war während meiner Gegenwart im Stollen dreimal vorgenommen worden. Es hat für den, der an dergleichen Loerren nicht gewohnt ist, etwas Schauerliches. Beim blossen Schein der Lampe, die aus Vorsicht in eine der zahlreichen Klüfte im Gestein der Seitenwand hingestellt wurde, standen wir ungelohnt gegen das zackige Gestein in angemessener Entfernung von dem Punkte, wo das Pulver wirken sollte, während einer der Bergleute die Lunte an das Zündrohr legte und dann schnell nach der Gegend sich zurückzog, wo wir standen. Ein furchtbarer, lang dröhnender Knall wurde gehört, eine lange Pressung der Luft, verbunden mit einem starken Luftzuge liess einen glauben, irgend eine unheimliche, unsichtbare Erscheinung zöge vorüber.

30. Nov. Besuch in der katholischen Kirche des Abends gegen 6 Uhr. Kein Gottesdienst wie sonst gewöhnlich am diese Zeit. Ich höre Spielen, gehe hin, ein und höre lange Zeit dem Spiel zu. Ich merkte gleich, dass ein anderer spielte als der dicke Engländer, den ich schon an einem Sonntage beim Gottesdienst hatte spielen hören. Beim Herausgehen traf ich Herr P. Bäckhaus als den gewesenen Spieler auf der Treppe, der mich jetzt einladet hinauf zu gehen um mich auf der Seraphim zu versuchen.



vielmehr die Hoffnung der gegenwärtigen drückenden Lage ein Ende zu machen, sondern auch Neugier, was es im Busch deren eigentlich gebe, veranlaßten mich dazu. — Mit K., der erst spät gegen 1/2 10 Uhr zu Hause kam, war wenig anzufangen. Er war zu müde u. matt. Ich ging fort. Aber nun wohin? Geld hatte ich nicht. Logis hatte ich nicht. Jetzt gehe ich in den Busch, dachte ich. Mein Weg führte mich durch die Stadt zurück, meinem alten Logis vorbei. Hier war meines Bleibens nicht, ich schufte u. zog weiter, durch die Stadt. Im Freien zog ich Schuhe u. Strümpfe aus u. probierte barfuß zu gehen. Bis Glen Armond ging's gut, doch weiter in die Gebirge auf diese Weise bei Nachtzeit auf unbekanntem Wegen, wagte ich nicht. Um Mitternacht trafe ich in den Schatten der vom Vollmond magisch beleuchteten Berge. Es war eine wunderliclike Nacht. Ich fand Weg durch das Gebirge leicht. Es war mir übrigens auch so ziemlich gleich, wohin es ging, der Hauptplan war alle Plätze zu meiden an denen der Aufenthalt mit Ausgaben verknüpft war, u. von den am Tage vorher von Mad. Knoll erhaltenen 7/ hatte ich, glaube ich nur 3 in der Tasche. Das war all mein Reichthum.

Die Vorfälle auf der Reise will ich bloß andeuten: Schlafversuche, Mordgenraunen, Vögel, Tal, <sup>Zellichthal.</sup> Gewitter, Lehmkühl 5 1/2 Uhr. Um 1 Uhr von da nach Lobe,



24. Nov. Spaziergang nach Brown Hill Creek u. von da entlang der Berggränzen(?) nach Gen. Tomond. Unwohlsein die Nacht darauf.

25. Nov. Ich hörte in der Nähe unserer Wohnung laufen u. Schreien. (10 Uhr?) Die Polizei ergriff einen jütländer, der seiner Frau eine tiefe, vielleicht tödtliche Wunde in der Brust beigebracht hatte.

9. 1850. Nachträglich folgen hier einige Notizen, die ich ins Taschenbuch einstweilen eingebracht hatte. Den 3. Dez. 49 ging ich gegen Abend nach Rapplex hinunter. Bis dahin hatten Böhme und ich uns kümmerlich durchgeholfen. Mein Geld war ausgegangen. Zu verdienen gab es für uns nichts, u. die Kleinigkeit, die Böhme noch hatte, so bereitwillig er's auch hergab, konnte unmöglich lange anhalten. Als wir am 3. Dez. auszogen war ich ihm gegen 25 schuldig. Er zog nach N. Adel. und ich? Meine Habseligkeiten brachte ich nach Kusoll hin, der sie in Verwahrung nehmen wollte, und ich selbst war in einem Gemüthszustand, welcher mich jedes Urteils überhob, u. jedes Anerbieten würde mir willkommen gewesen sein. Ich hatte damals bereits von einer in Tennonda erledigten Schulstelle gehört. Daher mein Gang nach Pastor Rapplex. Zwar schenkte ich immer noch die lange Reise dahin (40 miles) aber fort in den Busch wollte ich auf jedem Fall. Nicht bloss die Not oder



thal, Winkelzüge, Flarze, Schönthal, Lobethal, M. Opitz. Da Nacht. Wanzen.  
Pastor Fritsche (Buch Singen), Bartels, Bartel, Tockelmann. Wer würde  
sich so tief 5 Jahre verpflichten?

Den 8. Jan. Hahndorf. Neuseeländer. Grünthal. Milch.

Den 9. Jan. (Sonntag). Über die Berge zurück nach Glen Tarmond. Sonntag<sup>schon</sup>

Den 10. Jan. Vormittags nach der Stadt. Nachmittags nach Brighton (Musik).  
In Nacht bleiben bei Böhmi.

Den 11. Jan. Abends 8 Uhr mache ich mich auf den Weg nach Tarunda. Bur  
na Road. Nacht. Sternengucken (Warum?). Büschwerk zum ersten Mal. Der Weg wird  
niedrig. Creek. Verschwindender aber bald wieder erscheinender Weg. - Haus? Mein!

Es war, wie ich näher kam, eine eigentümliche Gruppe von Nadelbäumen, etwa 16 an  
der Zahl. Büsch dann und wann - dog - klägliche Gegend. Der Morgen beginnt zu  
dämmern - Hahneschrei - Hundegebell. Viel Bäume - endlich Gawlenriver,  
also Gawlentown, dachte ich. Doch nein! Querfeldein musst ich bis Mittag unge-  
fähr laufen bis dahin. Weiter Gewitter. Regen. Lyndoch-valley und nun im Dreck  
i. Regen nach Tarunda (5 Uhr ca.)

Den 13. Jan. nach Schallo (?). 14. nach Hoffnungsthal (Betstunde). 15. nach Blumen,  
Berg über Victoria Creek (Baden à la Robinsou) in die Tatüner auch Shrub ge-



marant - nach 10 Stunden umherirren - der Reiter querfeldlein - nach dem Tog,  
news etc.

16. Jan. nach Lobenthal (Fritsche). 17. nach Outaparinga. 18. nach Flakendorf.

19. nach Grünthal. 20. mit Lehrerkohl nach Adelaide.

21. Jan. Prüfung bei Rappler. Ich ziehe bei Krolls ein u. dachte bald abgeholt zu werden nach Taranda, in. noch ist nichts passiert.

Auf Dr. Beyers Verwendung bin ich in Ranfmann Jensen's Haus ein,  
gezogen, der Verabredung nach als Secretair ohne Salair. Dies geschah den 5.  
Februar (Dienstag). Am demselben Tage, der eine Art Festtag für mich war, eröffnete  
ich die kleine Schachtel, die . . . mir mitgegeben. Gebe Gott, dass ich bald im Stande  
sein möge, etwas für sie, wie für meinen Bruder thun zu können.

15. Febr. Zur Mond-Feder-Uhr.

15. März. 1850. . . . Ein kleiner nicht mathematischer Zusatz. Ich schreibe den Bericht  
an Helgoland fertig u. darauf einen kleinen doppelt einfachen Brief an Mini's Haus,  
genossen u. Nachbarn mit einer kleinen Einlage für Mini selbst. Lieber hätte ich  
die Sache umgekehrt, den eigentl. Brief für Minchen, die Anlage für die andern be-  
stimmt. Vielleicht ahnt sie meinen Wunsch u. entschuldigt mich um so eher, da  
sie den Grund meines Verfahrens leicht einsieht. Meinen Bruder u. sie glücklich



machen u. in meiner Nähe zu haben mein höchster, süssester Wunsch!

6. April 1850. Zum Konzert gewesen in der Exchange u. zwar halb gezwungen durch Mitwirkung als Sänger nämlich. Das Lied „Mein Herz am Rhein“: Weg von hier, Kommp. von Morgau.“ Hühnerbein als Bläser des Tuba Bass. Dums! Dums! Dums!

7. April (Sonntag). Mein herziges Mäuschen! Ich freue mich heute u. wäre durchaus nicht über was! Vielleicht sympathisieren wir in diesem Augenblick (? Uhr morg.) mit einander, denken an einander im herzgl. Liebe, u. wissen uns keine Rechenschaft davon zu geben. Es ist ~~die~~ Sache des Gefühls. Diese heitere Stimmung kann ich nicht besser benützen, als indem ich sie dem Andenken an dich widme. Doch musst du nicht glauben, l. Tochter, ich denke erst jetzt an dich. Fast immerfort schwebt mir dein Liebl. Bild, dein zartes, liebevolles Gemüt, dein gutes Herz in allen ihren Darstellungen u. Äusserungen wie Sterne einer vergangenen, schönen Zeit vor dem inneren Auge, u. ich freue mich wie ein Kind auf die saligen Tage der Zukunft, wenn wir uns wiedersehen, u. wie ich fest hoffe, unter Verhältnissen, frei von den Sorgen dieses Lebens, womit ich mich jetzt noch quälen muss, heiter u. glücklich, wie nur immer diese Erde es gestattet, die Tage der Zukunft zu verleben. Meinen Bräutigam u. dich glücklich zu machen ist die Hauptaufgabe meines Lebens u. meinen Wunsch wird Gott mir gewähren, recht bald dieses Werk auszuführen. Vielleicht habe ich den Schlüssel bereits in der Hand,



wenn die bald vorzunehmende Ausführung meiner „-- Uhr“ ein günstiges Resultat gibt. Gott gebe es! Es wird dich nicht interessieren, wenn ich von dem mechanischen Teil oder gar der Theorie, worauf die Einrichtung des Instruments basiert ist, dir etwas mitteilen wollte, weil ich den Geschmack junger Mädchen in namentlich den Deinen zu gut kenne, als dass ich mich der Gefahr aussetzen wollte, ein verdrüssliches Gesicht auf mich gerichtet zu sehen. Unserm Geschäftsträger - du weißt, wen ich meine - gab ich schon manche Aufträge an dich mit, wenn er hier vorbei zog. Auf baldiges Wiedersehen! Lebe wohl!

Das artige Geschwisterpaar, mich um einen Trunk Wasser ersuchend. - Das Reifspiel in N. Ad. (Erinn.)(?) Das kl. niedlich muntere Ding als Seitenstück zu Mine.

Den 16. April 1850. Ich will etwas mit euch plaudern, meine Lieben alle. - Es folgt nun eine Besprechung von Zeichnungen zu der oben erwähnten „-- Uhr“ in mathematischer Tabelle.

12. Mai, Regnerisches Wetter den ganzen Tag. Meine gew. Reise muss unterbleiben. Dafür habe ich die bereits begonnene Arbeit über Druck etc. fast zu Ende gebracht. Nur einen Pfannkuchen ass ich heute (versteht sich: aus eigener Fabrik), der war in der That delikats. Ob ich an Dr. Müller schreibe, aber nicht über den berühmten Pfannkuchen? Ich denke ja!



Mai 13. 1850. Die berühmte Chokolade zu Abend! Es war jemandes Geburtstag heute. Das  
wäre wohl! Würde aber künftighin nicht nicht immer die Geburtstage abwarten, um  
diesen Genuss zu haben, oder werde mehr Geburtstage einführen.

Mai 19. In Australhelgoland erfahre ich erst, dass heute Pfingsttag ist. Hätte es fest wer-  
muten können nach dem fürstlichen Leben, das ich heute führte: Schöne Suppe mit  
Kjødklump (dän. = Fleischklöschen) in 3 schreibe drei mal Chokolade in. 1 mal Kaffe (bei  
Kreiß). Habe mich mit den Kindern des Nachbarn (Wald) sehr hübsch beschäftigt.  
Zwei allerliebste Kinder. - Weltbau bald fertig.

Mai 19. 1850 Weltbildung (Hypothese)

Satz 1-17.

Mai 26<sup>ten</sup> 1850. Der alte Menge. Philologe.

Mary A. Waer, wie München. Kreiß.

Ein kl. Buchladen in Gawlers Place.

Sept. 11. Mad. Kreiß.

Weidenbach in Glen Osmond.

1. Dec. 50. München II sagt: "Do you not want a sweetheart? I know one for you:

Miss Marshall."

31. Dec. 50. Unterhaltung mit Mrs. Waere über Musik.